

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Wegm. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Die einpaltige Zeile oben bez. Raum 15 Pfg., die Restzeile 45 Pfg. / Erscheinung wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatlich 1.50 RM., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge von Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 6780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11.

Nummer 90

Altensteig, Donnerstag den 11. Dezember 1930

53. Jahrgang

### Nachmittag des Kabinetts

Keine weiteren Forderungen bezweckend

Berlin, 10. Dez. Wie wir erfahren, hat das Reichskabinett sich in seiner Nachmittags mit der Frage befaßt, ob der gegenwärtige Zolltarif — z. B. für Butter — unter dem Vorbehalt der eventuellen Erhöhung des Auslandes anreicht. Der Reichsernährungsminister hatte offenbar den Wunsch, daß das Kabinett sich vom Reichstag die Ermächtigung geben lassen sollte, die Zölle in nach den Schwankungen der Weltlage zu variieren. Nach diesem System wird die französische Zollpolitik praktisch gebahnt. Die Diskussion im Kabinett hat aber ergeben, daß die Reichsernährung es nicht für zweckmäßig hält, sich jetzt kurz vor dem Ausinandergang des Reichstags noch um eine solche Ermächtigung zu bemühen. Dabei wurde auch darauf hingewiesen, daß weitere Forderungen nur schwer mit einer Politik vereinbar werden können, die auf die Herabsetzung der Preise und Löhne hinwirken will. Man beurteilt zudem die Lage der Landwirtschaft dahin, daß eine Reihe von Samstagen dafür sprechen, daß die Markternteile nun doch allmählich zum Stillstand kommen. So widert sich die Rückzahlung der Düngeamittelkredite, für die man recht schwarz sah, jetzt viel glatter ab als in früheren Jahren. Schließlich sieht man z. B. in der Tatsache, daß der Weizenpreis im Hamburger Treibohren 6.20 RM. und in Berlin 12.80 RM. steht, einen Beweis dafür, wie unabweisbar ein Teil der Agrarprodukte preismäßig bereits von der Weltlage geworden ist die eine länderübergreifende Preissteigerung zeigt. In politischen Kreisen sieht man hierin ein wesentliches Verdienst des Reichsernährungsministers Schiele, der sich übrigens selbst den Argumenten nicht verschließen hat, die für den Augenblick gegen weitere Forderungen sprechen. Das bedeutet, daß die Darstellung eines Berliner Abendblattes, aus der man auf eine Schiele-Krise schließen mußte, vollkommen unrichtig ist.

Abg. Wegmann (Z.) erklärt, daß seine Partei Bedenken gegen die bisherige Reformarbeit habe, aber der Ausschuhüberweisung zustimme.

Abg. Rosenfeld (S.) wird von den Nationalsozialisten mit Zusätzen empfangen. Dr. Goebbels (NS.) erhält einen Ordnungsruf, weil er gerufen hat: „Was hat der Jude im Deutschen Reichstag zu tun?“ Rosenfeld stimmt dem Antrag Kahl zu, fordert aber Beilegung der Todes- und Zuchthausstrafe. Nach weiteren Zwischenfällen erklärt Abg. Dr. Kahl, daß er bei dem Tiefstand der Diskussion auf das Schlußwort verzichte. Sein Antrag wird gegen NS., Kommunisten und Deutschnationale dem Strafrauchauschuß überwiesen.

Bei der weiteren Beratung des Pensionsfürsorgegesetzes spricht sich Rheinhold (Staatspartei) für den Entwurf aus, während Parteiführer (NS.) die Entlassung von Höfen und Unberechtigten fordert.

Während der Rede des Abg. Müller (S.) kommt es zu neuen Zusammenstößen mit den Nationalsozialisten. Es entstehen die übliche Szenen, der NS. Dreher springt mit erhobenen Fäusten auf die Sozialdemokraten zu.

In der weiteren Aussprache wurde der Pensionsfürsorgeentwurf von weiteren Parteimitgliedern gebilligt und der Ueberweisung des Entwurfs an den Haushaltsausschuß zugestimmt. Zwischen dem Abg. Gohs (Z.) und der Wirtschaftspartei kommt es noch zu Auseinandersetzungen, weil der Redner Beamtenfeindlichkeit bei der Geschäftsordnungsdebatte für die Sitzung am Donnerstag, wünschigen die Deutschnationalen die Beibehaltung ihrer drei Mikruenentsätze, bleiben aber in der Minorität.

### Schließung der Gaststätten am Heiligabend

5 Uhr-Ladenstöß am Heiligabend

Berlin, 10. Dez. Im Sozialpolitischen Ausschuh des Reichstages wurde ein Antrag angenommen, wonach für offene Gaststätten, auch wenn sie keine Angestellten beschäftigen, der Ladenstöß am Heiligabend allgemein auf 5 Uhr festgelegt wird. Bis zu einer halben Stunde nach Ladenstöß dürfen noch bereits ausweisende Köche bedient und Aufräumungsarbeiten geleistet werden. Dieser Beschluß bedeutet, daß die in der bisherigen Regelung enthaltene Ausnahme für Lebens- und Genussmittelgeschäfte und für Geschäfte ohne Angestellte, die bis um 6 Uhr offenhalten durften, beseitigt wird. Dieser Beschluß wurde mit großer Mehrheit gefaßt, da Sozialdemokraten, Kommunisten, Nationalsozialisten und Christlich-Soziale geschlossen dafür eintraten. Dagegen stimmten die Wirtschaftspartei, die Deutschnationalen, das Landvolk und ein Vertreter der Deutschen Volkspartei. Weiter beschloß der Ausschuh, daß alle Gaststätten am Heiligabend, auch wenn sie keine Angestellten beschäftigen, um 7 Uhr schließen müssen.

### Gegen den Nemaque-Film

Verbot des Nemaque-Films?

Berlin, 9. Dez. Die öffentlichen Vorführungen des Nemaque-Films werden demnächst verboten, da sie „die öffentliche Ruhe und Sicherheit gefährden“. Es ist anzunehmen, wenn man die Dinge so darstellt, als handle es sich nur um einen von den Nationalsozialisten zu Requisitionszwecken inszenierten Kummel. Der Film ist in der letzten Fassung insofern als deutschfeindlich zu bezeichnen, als er ein unvollständiges Teilmotiv ist. Im Ausland gibt eine Originalfassung durch die Welt, die deutschfeindliche, zum mindesten aber Deutschland beleidigende Szenen enthält. Die Entscheidung der Filmoberprüfstelle ist für Donnerstag zu erwarten, wenn nicht das Reichskabinett den Film verbietet.

Auch der Reichsverband Deutscher Lichtspieltheaterbesitzer gegen den Film

Berlin, 9. Dez. Der Reichsverband Deutscher Lichtspieltheaterbesitzer hat auf einer Vertretertagung folgende Entschließung gefaßt: „Die Delegierten des Reichsverbandes Deutscher Lichtspieltheaterbesitzer lehnen es ab, Filme zu zeigen, die ihre Theater zum Schauplatz politischer Kämpfe machen. Sie bedauern es außerordentlich, daß der Deutsch-Amerikaner Karl Laemmle 12 Jahre nach Friedensschluss noch einen Kriegsfilm hergestellt hat, der in Berlin nicht in der gleichen Fassung wie in London und Paris laufen kann.“

Demonstrationsverbot in Berlin

Berlin, 10. Dez. Der Polizeipräsident teilt mit: Nachdem die verschiedenen politischen Kundgebungen in den letzten Tagen trotz geringfügiger Beteiligung (in keinem Falle mehr als 6000) eine Störung der öffentlichen Ordnung herbeigeführt haben, hat der Polizeipräsident in Berlin von Mittwoch ab sämtliche Kundgebungen und Umzüge unter freiem Himmel verboten. Dieses Verbot wird bis auf weiteres aufrecht erhalten. Eine Anzahl von Plänen, deren Namen noch bekanntgegeben werden, soll für Versammlungen freigegeben bleiben. Umzüge bleiben auch dann in jedem Falle untersagt.

Die Zusammenziehung der Filmoberprüfstelle

Berlin, 11. Dezember. Die Oberprüfstelle, die heute über das Weiterspielen oder das Verbot des Nemaque-Films „Im Westen nichts Neues“ zu entscheiden hat, ist, den Blättern zufolge, wie folgt zusammengesetzt: Vorsitzender der Ministerialrat Seeger vom Reichsinnenministerium, der in dieser Funktion richterliche Unabhängigkeit besitzt; Beisitzer werden sein Fräulein Reinhardt, eine Tochter des Generals Reinhardt, Paul Baeder, Chefredakteur der „Deutschen Tageszeitung“, außerdem ein Vorführer aus der Filmindustrie und ein evangelischer Professor der Theologie.

Fabricius verurteilt

Berlin, 10. Dez. Der bei den Zusammenziehungen festgenommene nationalsozialistische Abgeordnete, Regierungsrat a. D. Dr. Fabricius, wurde dem Schnellrichter vorgeführt. Er ist nach seiner Verurteilung wegen Nichtbefolgung polizeilicher Anordnungen zu 30 RM. Geldstrafe bzw. 3 Tagen Haft und wegen Beleidigung zu 100 RM. Geldstrafe bzw. 10 Tagen Gefängnis verurteilt worden. Die Staatsanwaltschaft hat Beratung eingeleitet.

Ruhe am Rollendorfsplatz in Berlin

Berlin, 10. Dezember. Auf dem Rollendorfsplatz, wo in den letzten Tagen wegen der Vorführung des Films „Im Westen nichts Neues“ große Demonstrationen stattgefunden hatten, herrschte heute abend Ruhe. Die Polizei hatte nichtsdestoweniger die gleichen Maßnahmen zur Sicherung der ungehinderten Vorführung des Films getroffen, wie an den Tagen zuvor. Auch die Verlegung der Verkehrsmitteleinrichtungen und die verstärkte Bewachung des Untergrundbahnhofs war aufrecht erhalten. Die Besucher des Films wurden wiederum von Beamten der Abteilung 1A in Stichproben untersucht.

### Die Arbeitsmarktlage im Reich

Berlin, 9. Dez. Die Zunahme der Arbeitslosigkeit, die die Wintermonate mit sich zu bringen pflegen, hat nach dem Bericht der Reichsanstalt in der zweiten Novemberhälfte dieses Jahres nicht das Ausmaß erreicht wie in der gleichen Zeit des Vorjahres. Einen Ausschütt der gesamten Arbeitslosigkeit geben die Ziffern der Unterstützungsanstalten. Am 30. November standen in der Arbeitslosenversicherung rund 1.788.000, in der Krisenunterstützung rund 566.000 Hauptunterstützungsempfänger. Das bedeutet gegenüber dem 15. November eine Zunahme von rund 127.000 in der Arbeitslosenversicherung (im Vorjahre Zunahme von rund 1.015.000 um 155.000 auf rund 1.200.000).

Wesentlich ist das Bild, das die Entwicklung der Zahlen der Arbeitslosen zeigt. Von den Arbeitslosen, die am 30. November bei den Arbeitsämtern verläubar waren, sind etwa 3.762.000 als Arbeitslose zu zählen, d. h. etwa 204.000 oder 5,7 v. H. mehr als am 15. November. Die entsprechende Zahl des Vorjahres belief sich auf rund 2.101.000, die Zunahme in der zweiten Novemberhälfte mit fast 282.000 oder 14,2 v. H. war jedoch sowohl absolut, wie im Verhältnis nicht unerheblich höher als in diesem Jahr.

Die Arbeitslosigkeit in England. Die Zahl der eingetragenen Arbeitslosen wird amtlich für den 1. Dezember mit 2.307.639 angegeben. Diese Ziffer ist um 19.179 höher als die der Vormonats und um 1.002.709 höher als die am 1. Dezember 1929.

### Oesterreichs neue Regierung

(Wiener Brief)

Die politische Krise in Oesterreich ist beendet, die neue Regierung ist gebildet. An ihrer Spitze steht der Landeshauptmann von Vorarlberg, Dr. Otto Ender. Er gehört der Christlich-Sozialen Partei an, war aber an den politischen Kämpfen der letzten Zeit nicht beteiligt. Er trägt also keine Verantwortung für die Schwelung, die die Christlich-Sozialen unter Führung Baugoin's zugunsten der Heimwehr durchgeführt haben, eine Schwelung, die zu den Neuwahlen geführt hat. Zusammen mit dem Landeshauptmann von Niederösterreich, Dr. Karl Burek, hat Dr. Ender versucht, eine Rückkehr zu der früheren bürgerlichen Koalition zu ermöglichen. Dieser Versuch ist von Erfolg gekrönt worden: anstelle der Regierung Baugoin—Starzemberg ist die Regierung Ender—Schöber getreten.

Es ist äußerst bezeichnend, daß der ehemalige Bundeskanzler Schöber den Posten des Vizekanzlers übernommen hat, den in der Regierung Baugoin der ehemalige Bundeskanzler Dr. Seipel innehatte. Seipel und Schöber sind nicht gerade als Freunde zu bezeichnen. Sie scheinen nicht nur in politischer Hinsicht, sondern auch persönlich nicht gut miteinander auszukommen. Dr. Seipel hat in der letzten Zeit aus seiner Uneinigkeit zu der Heimwehr kein Hehl gemacht. Er war es, der dem Reichsflügel der Christlich-Sozialen



Partei unter Führung von Vaugoin das Übergewicht verleiht, was zum Bruch mit Schöber den unmittelbaren Anlaß gab. Es muß offen zugegeben werden, daß diese Politik Dr. Seipels keine ersprißlichen Ergebnisse gezeitigt hat. Die Orientierung zur Heimwehr hat sich, wie die Wahlen vom 9. November gezeigt haben, nicht bewährt. Die Heimwehrebewegung konnte im Wahlkampf keinen Erfolg erzielen. Ihre acht Mandate hat sie nur dank der Vorkriegsgemeinschaft in einigen Ländern errungen. Die Regierung Vaugoin-Sarhemberg, die als Minderheitsregierung in den Wahlkampf ging, ist aus dem Wahlkampf geschwächt hervorgegangen. Trotzdem dauerte es mehr als drei Wochen, bis sie daraus Folgerungen zog und einer neuen Regierung Platz machte.

Dieses Zögern zeigte deutlich, wie ungern Vaugoin und die beiden Heimwehrminister Sarhemberg und Huber ihre Plätze räumten. Doch sie wurden dazu schließlich gezwungen, da Dr. Schöber, sich auf die Parteien der Mitte stützend, darauf bestand.

Dr. Ender, der heute im 55. Lebensjahre steht, ist seit 1918 Landeshauptmann von Vorarlberg. Rechtsanwält von Beruf, ging er mit großer Geschicklichkeit seinen Funktionen nach. Es kann erwartet werden, daß er sich allen Schwierigkeiten gewachsen zeigen wird, daß er bei den eigenen Parteien genügend Unterstützung findet. Es ist aber auch nicht ausgeschlossen, daß die Regierung Ender eine Uebergangsregierung sein wird, wie es dem Bundeskanzler Stresemann ergangen ist. Was würde dann nach der Regierungszeit Enders kommen? Das kann natürlich nicht vorausgesagt werden. Dies hängt davon ab, ob Dr. Seipel und Vaugoin sich für immer von der Idee losgesagt haben, eines Tages mit der Heimwehr zu regieren. Es ist durchaus möglich, daß die Christlich-Sozialen die Entwicklung der Dinge abwarten wollen, um dann eines schönen Tages in einem neuen Schlag gegen Dr. Schöber auszuholen. Es sieht beinahe so aus, als würde sich innerhalb der neuen österreichischen Regierung ein ständiger Kampf abspielen, ein Kampf zwischen Schöber und seinen Gegnern, die zur Zeit keine Ministerkollegen sind. Welche Formen dieser Kampf annimmt und wie er ausläuft, — das ist die Frage, von der die künftige Entwicklung der Dinge in Oesterreich abhängt.

**Die Forderungen der österreichischen Sozialdemokratie**

Wien, 10. Dez. Der Parteitag der österreichischen Sozialdemokratie war eine Tagung von Völkung. Nach einer Rede Kainers, die besonders an jener Stelle allgemeinen Beifall fand, wo er von der Bereitschaft der Sozialdemokratie zur Einigung mit dem Bürgertum sprach, referierte Seib über die politische Lage. Er wies darauf hin, daß die österreichischen Arbeiter mit einer von ganz Europa bewunderten Disziplin die Heimwehr in die Hände geschlagen hätten. Die Regierung Ender sei nicht stark; sie habe eine Mehrheit von nur fünf Stimmen. Wenn der neue Kanzler die Politik der letzten Jahre fortsetze, könne das Kabinett nicht bestehen. Wenn Ender aber eine Politik unter der Parole „Friede und Arbeit“ befolgen wolle, werde die Sozialdemokratie aus bürgerlicher Gewissenspflicht heraus dem bürgerlichen Kabinett eine solche Politik ermöglichen. Aber mit jedem Terror müsse Schluss gemacht werden! Der Parteitag schloß mit der Annahme einer Resolution, welche die Haltung der Partei zur Regierung abhängig macht von der Erfüllung wichtiger Forderungen. Erstens werden planmäßige Aktionen zur Eindämmung der Wirtschaftskrise und der Arbeitslosigkeit im Einvernehmen mit den Gewerkschaften gefordert. Zweitens: Befähigung der Demokratie durch beiderseitige Abreißung unter gegenseitiger Kontrolle. Drittens: Unantastbarkeit der Arbeitslosenunterstützung und Infraktion der Altersversorgung. Viertens: Austritt der Regierung gegen den Unternehmerterror, sowie Entlassung Strafgeisler. Fünftens: Abgabereform durch Vereinbarung mit den betroffenen Gemeinden.

**Die Kabinettsbildung in Paris**

Lauals Bemühungen

Paris, 10. Dez. Die Lage hinsichtlich der Regierungskrise hat nach der nochmaligen Ablehnung der Radikalen, in ein Kabinett einzutreten, dem auch Mitglieder der Fraktion Marin angehören, eine Klärung insofern erfahren, als nunmehr Pierre Laual nichts mehr übrig bleibt als entweder auf die Kabinettsbildung zu verzichten, oder zu versuchen, die alte Tardieu-Mehrheit zusammenzubringen, es sei denn, daß er sich darauf beschränkt, unter Ausschluß der beiden Opponenten (Marin-Gruppe und Radikale) eine Art Minderheitsregierung zustande zu bringen. „Matin“ erklärt, Laual sei nicht der Mann, sich einschüchtern oder entmutigen zu lassen, und habe erklärt, er werde trotz allem ein Kabinett bilden. Angesichts der Weigerung der Radikalen könne man gleich voraussetzen, daß die Zusammensetzung des neuen Kabinetts sich von der des gekürzten kaum unterscheiden werde. „Echo de Paris“ will bereits die ungefähre Zusammensetzung des Kabinetts Laual alias Tardieu mitteilen können. Es werde nur 18, also um die Hälfte weniger Mitglieder zählen als sein Vorgänger. Die gestern Genannten, Loucheur, Danielou, Mandat und Barthou kämen als Mitglieder nicht mehr in Frage, abgesehen davon, daß Laual das Innenministerium und Tardieu das Ministerium für öffentliche Arbeiten übernehmen würde an der bisherigen Zusammensetzung des Kabinetts. Ich kaum etwas ändern. Briand bleibe natürlich Außenminister und Maginot Kriegsminister. An neuen Männern würden genannt: Senator Penrouet, ein gemäßigter Mann der Maringruppe, und Abgeordneter Dignac aus der Umgebung von Poitiers, sowie Senator de Jouvenel, die Maringruppe würde dadurch einen Abgeordneten und einen Senator im neuen Kabinett haben.

**Eröffnung des Warschauer Parlaments**

Warschau, 10. Dez. Der neue polnische Sejm wurde mit einer Botschaft des Staatspräsidenten eröffnet, die der Ministerpräsident Slawek verlas und in der wiederum die Verfassungsänderung als dringende Aufgabe bezeichnet wird. Auf der Ministerbank fehlte Wilsudski. Von den Abgeordneten blieben alle Mitglieder des demokratischen Linksblokes sowie die meisten Vertreter der nationalen Minderheiten der Eröffnung fern. Die wenigen Kommunisten unterbrachen Slawek mit Rufen wie: „Weg mit der sächsischen Regierung!“ Slawek ließ darauf durch Saaldienner die Kommunisten mit Gewalt entfernen. Dann begann die Verteidigung der Abgeordneten, zu der auch die Mitglieder der Linken und der nationalen Minderheiten den Saal betreten. Unter ihnen Professor Baricki und Dr. Liebermann, die zu den Opfern von Brest-Litowsk gehören und deren Aussehen allgemeines Mitleid erweckte. Der Linksblok bereite eine Erklärung vor, die sich gegen die Wahlmängel und die unerhörten Vorkommnisse von Brest-Litowsk wandle. Zum Schluß der Eröffnungssitzung wurde zum Sejm-Marschall mit 238 Stimmen des Wilsudski-Blokes der frühere Ministerpräsident Smolicki gewählt. Die Minderheiten beschrieben zum Teil ihre Stimmung demonstriert nur mit den Worten „Brest-Litowsk“.

**Neues vom Tage**

Post wird billiger

Berlin, 11. Dezember. Trotz der ungünstigen Finanzlage der Reichspost, die im abgelassenen Teil des Geschäftsjahres Mindereinnahmen von 71 Millionen Mark verzeichnet, und für das ganze Jahr mit 120 Millionen Mark Mindereinnahmen rechnet, hat sich die Reichspost, wie die Blätter berichten, entschlossen, die Preisreduzierung der Reichspost durch eine Gebührensenkung zu unterstützen. U. a. sollen die Gebühren für Drucksachen von 5 % auf 4 % und in ähnlichem Ausmaß die Gebühren für Wurfsendungen gesenkt werden. Starke Herabsetzungen

sind geplant für die Paketgebühren in der 2. und 3. Zone, und ermäßigt werden schließlich auch die Telegramm- und Fernspreckgebühren, wobei insbesondere die Gebühren für dringende Gespräche vom Dreifachen auf das 2-fache der normalen Gesprächsgebühr herabgesetzt werden.

**Arbeitslojendemonstrationen in Düsseldorf. 167 Verhaftete**

Düsseldorf, 10. Dezember. Bei einer Arbeitslojendemonstration wurden heute abend 165 Personen festgenommen, da sie den Anordnungen der Polizei nicht Folge leisteten. Ferner mußten zwei Personen verhaftet werden, weil sie eine Schaufensterische einschlugen. Die Taktik der Demonstranten bestand etwa darin, sich unter die Passanten zu mischen, um so unauffälliger demonstrieren zu können. Nur durch rechtzeitiges Einsetzen starker Polizeikräfte konnten Ausschreitungen verhindert werden.

**Handwerk gegen Preisbindungen**

Berlin, 11. Dezember. Die Spitzenverbände des Handwerks haben, wie die „Vossische Zeitung“ meldet, nach langen Verhandlungen mit dem preussischen Handelsministerium zur Unterstützung der Preisentlastungsbestrebungen den Beschluß gefaßt, daß in Zukunft von der Festsetzung von Richtpreisen, wie sie im Handwerk bisher allgemein üblich waren, abgesehen wird. Die Verhängung von Ordnungsstrafen, die bisher bei Unterbietungen der Festsetzungen vorgeesehen waren, soll unterbleiben, sofern es sich nicht um unlauteren Wettbewerb handelt. Weiter wird den Organisationen des Handwerks dringend empfohlen, daß alle Maßnahmen unterbleiben, die den Zwecken der Preisentlastung widersprechen. Die Spitzenverbände des Handwerks weisen auf die bei den Handwerkskammern eingerichteten Gütestellen hin, an die sich das Publikum wenden kann, wenn Beschwerden über zu hohe Rechnungen des Handwerks zu erheben sind. Die Gütestelle haben die Aufgabe, für eine unparteiische Nachprüfung Sorge zu tragen.

**Die Ärzteschaft gegen die Krankenassen-Verordnung**

Berlin, 10. Dez. Zu einer Kundgebung gegen die Bestimmungen der Verordnung über die Krankenassen hat der Vorstand der beiden Spitzenverbände der deutschen Ärzteschaft die Vertreter sämtlicher deutscher Ärztekammern, der medizinischen Fakultäten der deutschen Hochschulen eingeladen. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der es heißt:

„Die deutsche Ärzteschaft erklärt die durch die Verordnung herbeigeführte weitere Einschränkung der ärztlichen Berufs-, Vertrags- und Wirtschaftsfreiheit für unannehmbar. Bleiben die Bestimmungen bestehen, so zwingen sie die deutsche Ärzteschaft zur Opposition gegen das heutige System der Krankenversicherung, dessen Vonderung der Stand mit allen zulässigen Mitteln bekämpfen wird.“

**Schuß im dänischen Parlament**

Kopenhagen, 10. Dez. Als in der heutigen Sitzung des Folketings Sozialminister Steencke seine Vorlage betreffend Sozialreform begründete, wurde er gegen 4 Uhr durch Lärm von der Zuschauertribüne unterbrochen. Einer der Zuhörer begann zu sprechen. Nach den Worten: „Im Namen der Arbeitslosen“ ergrieff ihn anwesende Kriminalbeamte und Reichstagsbedienstete. In denselben Augenblick gab ein in seiner Begleitung befindlicher anderer Zuhörer einen Revolvererschuß ab, der jedoch niemanden traf. Es wurden insofern die Verhandlungen unterbrochen. Die Verhandlungen wurden nicht unterbrochen, zwei der Verhafteten, darunter der, welcher den Schuß abgab, sind bekannte Kommunisten.

**Ein Passagierdampfer ausgebrannt**

London, 10. Dez. Im Hafen von Blith brach heute früh auf dem 25000 Tonnen großen Passagierdampfer „Emorelle of Scotland“, der dort abgetakelt werden sollte, ein Brand aus, der großen Umfang annahm. Der Dampfer ist völlig ausgebrannt. Es handelt sich um den auf Grund des Vertrages von Versailles abgetretenen früheren deutschen Dampfer „Kaiserin Auguste Viktoria“.

**Und weiter geht das Leben**

Roman von Fr. Schner

(53. Fortsetzung.)

„Du hast dich aber dem andern gegeben! Und wenn du ihn nicht liebst, dann war es — — ach, Hero, es tut mir weh — —“  
 Hero machte eine Bewegung der Ungeduld.  
 „Damals liebte ich ihn ja, sonst hätte ich es nicht getan! Aber er kannte meine Ansichten, daß ich in kleinen Verhältnissen nicht leben will. Darum hab ich ihm ehrlich gesagt: nun ist Schluss! Er tut mir ja selbst leid; denn er ist ein riesig anständiger, feiner Mensch, voll Geist und Gemüt — —“  
 „Hero, obwohl ich ha nich kenne — — er hat meine ganze Sympathie! Daß du kein gutes Wort für ihn!“  
 „Wie schon gesagt — ich kann nicht zwei Männer betreten! Da wählte ich von den zweien, die mir gefallen, natürlich den, der mir die besten Lebensbedingungen bietet!“ sagte Hero seelenruhig, indem sie sich eine frische Zigarette anbrannte.  
 „Beinahe entsetzt schaute Johanna die Schwester an.“  
 „Du liebst keinen von beiden! Denn sonst — —“  
 „Ach, und ich hab Hero über Johannas Gesicht.“  
 „Kleines, dummes Mädchen! Ich bin nich gelobt, für den Raum in der kleinsten Dürft! Ich muß Platz haben, muß mich dehnen können —“ sie stand auf und streckte die Arme nach beiden Seiten.  
 „Hero, und Dr. Fridus —?“ Beinahe angstvoll fragte es Johanna.  
 „Du bist eine so weiche, linde Art, Gans! Bring es ihm schmerzlos bei, daß ich heiraten werde — —“  
 „Er wird sich nicht zufrieden geben, Hero lies doch seinen Bries richtig! Und wenn er nun kommt — —“  
 „Er wird es nicht wagen, kleiner Anstalts! Und toll er denn doch — dann läßt du ihn eh nich her- ein! Ich fürchte ihn nicht. Schlimmstenfalls werde ich mich meinem Verlobten anvertrauen — er wird mich schützen!“  
 Johanna sah, daß alles umsonst war, Hero umzustimmen. Schon am nächsten Tage schrieb sie an Dok-

tor Fridus. Liebe, behutame Worte fand sie, ihm mitzuteilen, daß sie leider gar keinen Einfluß auf ihre Schwester habe, die sich inzwischen verlobt! Er möge Hero zu vergessen suchen! Möge daran denken, daß je größer ein Glück ist, desto schmerzlicher es auch ist — gleich einem Meteor, der in aller Heftigkeit aufstrahlt und dann wieder verschwindet! Er möge sich mit der Erinnerung begnügen, in der er schon reich sei — wie wenige Menschen hätten überhaupt das Glück einer Erinnerung! Und zu seinem Trost wolle sie ihm sagen, daß seine Ehe mit Hero ihn sicher sehr enttäuscht haben würde. Hero sei nicht zu einer Hausfrau geschaffen! Hero mit ihrem unruhigen, genußsüchtigen, lebenshungrigen Sinn, mit ihrem eigenwilligen egoistischen Charakter.  
 Anbrünstig hoffte Johanna, daß er zur Einsicht käme!  
 — — — Es war wenige Tage später, an einem Sonntage. Johanna war in der Küche beschäftigt, und als es klingelte, ging Britta hinein. Ein großer, schlanker Herr fragte nach Johanna.  
 Britta, in der Annahme, daß der Herr Interesse für Johannas kunstgewerbliche Arbeiten hatte — es kamen oft Fremde — ließ ihn eintreten.  
 Als Johanna kam und nach seinen Wünschen fragte, stellte er sich vor: Dr. Fridus. Sie erkannte in ihm auch den Herrn wieder, in dessen Begleitung sie Hero damals in dem Cafe gesehen! Ein beifriger Schreden überfiel sie — das, was sie heimlich befürchtete, war eingetreten — er war gekommen.  
 „Ich wollte Ihnen für Ihre lieben Worte danken, Baroness Brodstedt —“ er lächelte ihr respektvoll die Hand, „doch: man spricht vergebens viel, um zu versagen; der andere hört vor allem nur das Nein!“  
 „Herr Doktor, Hero ist nicht anzustimmen —“ sie setzte sich und forderte ihn auf, das gleiche zu tun. „Sie werden jedenfalls selbst wissen, was für ein schwieriger, eigenwilliger Mensch sie ist! Und darum bitte ich Sie nochmals: streichen Sie Hero aus Ihrem Gedächtnis —“  
 „Hero gehört zu mir; ich gebe sie nicht frei!“ Ein finstere Entschlossenheit stand auf seinem blassen Gesicht, leuchtete aus seinen Augen, die unverwandt nach

der Tür gerichtet waren, es schien, als gälte seine ganze Aufmerksamkeit den Vorgängen draußen. Johanna kluge, überredende Worte waren ganz wirkungslos. Und Johanna überlegte: „wie kann ich es Hero nur beibringen, daß Dr. Fridus hier ist?“  
 Eine Tür ging auf, und man hörte Hero's klare, kühle Stimme nach Johanna rufen.  
 Da ging ein Jucken durch seine Weste, und in seinen Augen sprang ein Funke auf; mit Mühe nur hielt er sich auf seinem Plage zurück; am liebsten wäre er aufgesprungen und dem Klange der geliebten Stimme nachgeseilt.  
 „Nochmals möchte ich um Entschuldigung bitten, daß ich gestört! Doch es war mir ein Bedürfnis, Johanna Brodstedt kennen zu lernen, ehe ich meine große Reise antrete —“ sagte er.  
 „Sie wollen fort, Herr Doktor?“  
 „Er hörte eine merkwürdige Erleichterung aus Johannas Stimme; mit einem unbestimmten Lächeln nickte er.“  
 „Ja, Baroness, da nach Ihrer bestimmten Aussage ich nichts mehr von Hero erwarten kann!“  
 „Leider nein, Herr Doktor, und ich begrüße daher Ihren Entschluß als den denkbar günstigsten Ausweg!“ Impulsiv griff Johanna nach seiner Hand, sie herzlich drückend — — ich kann Ihnen nicht sagen, wie leid mir das alles tut! Glauben Sie mir, daß ich oft in Meinungsverschiedenheiten mit Hero bin?“  
 „Ja, Baroness — denn Sie sind ich und klar wie der Tag, und Hero ist eine geheimnisvolle, unergründliche Sternennacht! Und: was auch sein wird, Baroness — Sie werden mir nie jähren? Ich habe Sie wie keinen andern einen Blick in mein Inneres tun lassen —“  
 „Was bedeuteten diese Worte? Eine unbestimmte Angst stieg in Johanna auf. Was hatte er vor? — Wolte er — aus dem Leben gehen?“  
 „Johanna, Hans, warum hörst du nicht?“ Dicht vor der Tür klang schon die Stimme und gleich darauf trat Hero ein in einem phantastisch gearbeiteten Morgenleide aus buntem Leide, in dem sie entzückend auslief.  
 (Fortsetzung folgt.)

Generalfreik in Sagunto

Paris, 10. Dezember. Wie Havas aus Valencia berichtet, ist in Sagunto der Generalfreik ausgebrochen. 7000-8000 Arbeiter der Hochöfenwerke feiern. Die Eisenbahnschienen zwischen Valencia und Duttel sind von Streikenden aufgerissen worden. Der Verkehr ist unterbrochen. Heute nachmittag sind keine Zeitungen erschienen.

Württembergischer Landtag

Die Finanzlage Württembergs

Stuttgart, 10. Dez. Der Landtag trat heute nachmittag 4 Uhr wieder zusammen und befähigte sich mit der zweiten Beratung des Entwurfs einer neuen Landesabgabenordnung. Dabei machte Finanzminister Dr. Dehlinger wichtige Mitteilungen über die Finanzlage Württembergs. Er betonte, daß der neue Gebührentarif dem jetzigen Geldstand und der früher eingetretenen Gebührenerhöhung angepasst werden müsse. Dann gab der Minister einen Überblick über die Finanzlage Württembergs. Er betonte, daß die Kraft, von seinen Grenzen den wirtschaftlichen Niedergang abzuwehren. Für 1931 habe man mit einer Gesamteinnahme von 133,8 Millionen Mark zu rechnen, d. h. 17,1 Millionen weniger als der Voranschlag. Dieses Weniger ist zurückzuführen darauf, daß an Reichsteuerüberweisungen 7393 000 Mark weniger zu erwarten sind und daß auch bei der Postverwaltung ein außerordentlicher Rückschlag mit 6,2 Millionen in Kauf genommen werden muß. Außerdem fallen die Zuschüsse aus der Reichverwaltung weg. Die Ausgaben müssen sich nach den Einnahmen richten. Die Ministerien haben einen Gesamtbedarf von 165,6 Millionen Mark angemeldet, davon wurden 7,2 Millionen Mark abgezogen, so daß die Ausgaben 158,3 Millionen Mark betragen werden. Er bliebe somit ein ungedecktes Defizit von 24,7 Millionen. Dieses wird durch die Beamtenbesoldungskürzung herabgesetzt werden können, so daß schließlich noch ein Defizit von 9 Millionen bleibt. Steuererhöhungen sind nach der Roterordnung nicht mehr möglich. Es bleibt also nichts anderes übrig als die Ausgaben weiter zu kürzen, aber die Einschränkung der Sachausgaben allein reicht nicht aus. Die Beamten müssen noch weitere Opfer bringen. U. a. sollen die Umsonstleistungen beseitigt werden. Der Minister betonte noch besonders, daß das Reichvermögen, abgesehen von 16 Millionen Mark Betriebskapital der Staatsbauanstalt, nur noch 5 362 000 Mark betrage und daß diese Summe nicht mehr verfügbar sei, da man sie zur Deckung des laufenden Staatshaushaltetats für 1930 brauche. Der Abg. Winkler (S.) verlas von dem Minister Unterlagen für seine Ausführungen und erklärte die Zustimmung seiner Partei zur Gebührenerordnung. Abg. Scheel (Dem.) sprach dem Finanzminister seine Anerkennung aus, daß er es als seine Aufgabe betrachte, das Land auf die schwierige Finanzlage hinzuweisen. Die Demokratische Partei werde den Finanzminister in seinen Bemühungen, für eine geordnete Finanzlage zu sorgen, in jeder Weise unterstützen. Abg. Bock (Z.) erklärte, daß die Darlegungen des Finanzministers wie eine kalte Dusche gewirkt haben. Man müsse ihm für seine Darlegungen sehr dankbar sein. Auch der Abg. Bauer (N.) dankte dem Finanzminister, während der Abg. Ab. Fischer (N.) eine Reihe von Änderungsanträgen ankündigte. Sodann wurde in die Einzelberatung der Gebührenerordnung eingetreten. Sämtliche 52 Artikel wurden nach kurzer Debatte unter Ablehnung verschiedener kommunistischer Änderungsanträge angenommen. Am Donnerstag erfolgt die Beratung der einzelnen Tarife des Gebührenerzeichnisses. Der Kassenantrag des Landtags beschloß ab 1. Januar eine Herabsetzung der Diäten der Abgeordneten um 20 Prozent.

Aus den Landtagsausschüssen

Eingaben im Finanzausschuß des Landtages

Stuttgart, 10. Dez. Zunächst wurde über die Eingaben der Stadtgemeinde Böblingen und Wildberg betr. Begroberlegung des jeweiligen Vermessungsamtes verhandelt. Berichterstatter Winkler (Sog.) gibt den wesentlichen Inhalt der beiden Eingaben bekannt. Böblingen schiebt sich dem Wirtschaftsministerium hinterzogen, die Verlegung der beiden Vermessungsämter bringe keine Ersparnisse. Ministerialrat Ränzenmaier teilte mit, daß die Zusammenlegung der 20 Vermessungsämter auf 10 schon längst geplant sei. Auch der Reichsparlamentarier habe dies vorgeschlagen. Die Zentralstelle für Landwirtschaft habe diese Sache angeregt. Die Verlegung nach Herrenberg sei wegen der Arbeiten auf dem Gelände des Friedbereinigungswesens erfolgt. Die Nebenstelle Wildberg kann von Calw aus betreut werden. Die Zentralstelle habe in Herrenberg die erforderlichen Räume schon gemietet; am 1. Januar 1931 werde das Amt dort eröffnet. Nach einer Debatte wurde der Antrag des Abg. Andre angenommen, nach dem beide Eingaben als durch die Erklärung der Regierung für erledigt erklärt werden. — Hierauf werden Eingaben betr. Arbeitsbeschaffung behandelt. Es handelt sich um Eingaben der Gemeinden Holzheim, Nusberg, Bieghelm und weiterer Gemeinden, sowie des Abg. Deutschen Gewerkschaftsbundes Ulm und des Christl. Gewerkschaftsvereins Ulm. Sämtliche Eingaben werden zurückgestellt, um in Anwesenheit der zuständigen Minister behandelt werden zu können.

Bewaltungs- und Wirtschaftsausschuß des Landtages

Stuttgart, 10. Dez. Der Ausschuß behandelte eine Eingabe des Wirt. Frauenvereins und anderer Organisationen gegen das Schächten ohne Betäubung. Nach Mitteilung des Regierungsvizeleiters hat Württemberg in den Ausführungsbestimmungen zum Schlachtgesetz den Betäubungszwang für alle Tiere vorgegeben mit Ausnahme des Schlachtens nach jüdischem Ritus, weil es sich dabei um eine Religionsübung handle. Nach juristischer Auffassung sei das Schächten weder eine Tierquälerei noch Mißhandlung. Ein Nationalsozialist vertrat den Standpunkt, es handle sich bei dieser Frage nicht um etwas Religiöses, sondern um tiefere Gegenstände. Ein Sozialdemokrat sieht in dem Wiederaufleben dieser Frage eine antisemitische Heise. Ein deutschnationaler Redner hält das Schächten für eine unzweifelhaft große Tierquälerei. Ein Bauernbündler spricht sich ebenfalls gegen das Schächten aus. Ein Zentrumredner sieht in dem Schlachtverbot einen Eingriff in eine freie Religionsübung. Schließlich wurde ein Antrag Ellinger mit allen gegen eine Stimme angenommen, bei der Reichsregierung dafür einzutreten, daß Verhandlungen mit der Leitung der jüdischen Religionsgemeinschaft geführt werden, die die Betäubung der zu schlachtenden Tiere mit dem elektrischen Strom zum Ziele haben und die hierzu gebührenden Eingaben für erledigt zu erklären.

Aus Stadt und Land

Allensteig, den 11. Dezember 1930.

— Erleichterung der Drucksachenwerbung. Das Reichspostministerium teilt mit: Zugunsten der Werbung für den Warenumsatz hat die Deutsche Reichspost mit sofortiger Wirkung die Vorschriften über die Verlegung von Drucksachenarten mit anhängender Antwortkarte zu der ermäßigten Gebühr von 3 Pfg wesentlich erleichtert. Die Freimachung einer Drucksachendoppelkarte mit einer 3 Pfg.-Marke ist künftig auch dann zulässig, wenn die Antwortkarte neben den üblichen Aufdrucken zur Vorbereitung der Antwort noch sonstige Werbeaufdrücke des Abenders der Doppelkarte enthält. Die Antwortkarte steht jetzt also bis auf die für die Anschrift bestimmte rechte Hälfte der Vorderseite und bis auf den für die Antwort vorgesehenen Teil restlos für Werbeaufdrücke zur Verfügung. Die 5 Pfg.-Gebühr bleibt nur für solche Drucksachendoppelkarten bestehen, deren anhängender Teil keine Antwortkarte darstellt, sondern lediglich gedruckte Mitteilungen an den Empfänger enthält.

— Die Post in Erwartung des Weihnachts-Paketverkehrs. Am den gesteigerten Anforderungen des Weihnachts-Paketverkehrs gerecht zu werden, hat die Post, gestützt auf die Erfahrungen der früheren Jahre, umfassende Vorkehrungen getroffen, die eine schnelle und pünktliche Zuführung der Sendungen in die Hand des Empfängers erwarten lassen. Die Annahmehälfen werden dem Bedürfnis entsprechend vermehrt, neben den bestehenden Postverbindungen sind zahlreiche außergewöhnliche Beförderungsgelegenheiten auf der Bahn und auf Landwegen vorgezogen. Soweit die Pakete vom Empfänger nicht abgeholt werden, erfolgt ihre Zustellung unter Vermehrung der Betriebsmittel und der Zustellkräfte ohne besondere Kosten mit der gewohnten Pünktlichkeit.

Ueber das Wetter, das uns gestern morgen leichten Schnee brachte und heute morgen 5 Grad Kälte, schreibt die Wetterwarte: Von Island zog über die Nordsee und Deutschland bis zur Adria eine Tiefdruckrinne. Sie hat bei ihrer Wanderung nach Osten gestern nacht Württemberg erreicht und uns etwas Regen gebracht, der überhalb 600 Meter in Schnee überging. Hinter der Tiefdruckrinne hat sich ein Zwischenhoch ausgebildet, welches uns eine vorübergehende Aufheiterung bringen wird. Westlich von Irland naht ein neues Tief heran, auf dessen Vorderseite die Temperaturen nach einiger Zeit bei uns wieder ansteigen werden und erneute Bewölkungszunahme eintreten wird.

Vorweihnachten im Schwarzwald. In den Wäldern herrscht reges Leben und Treiben. Die Holzfäller sind an der Arbeit. Sie mühen sich, den Windbruch des letzten Orkans zu beseitigen. Aber auch eine wichtige Aufgabe haben sie: Tannendämme fällen. In der Stadt warten die Leute auf den Weihnachtsbaum. Schon sind die ersten Ladungen zusammengestellt und treten ihre Reise aus den Schwarzwaldwäldern in die Ebene an, wo auf den Christmärkten die Städte die Weihnachtsbäume zu hunderten stehen und darauf warten, daß sie gekauft werden und während der Weihnachtszeit in hellem Lichterglanz erstrahlen.

Freudenstadt, 10. Dezember. Die alte Linde bei der Stadtkirche, der älteste Baum von Freudenstadt, wurde nun gestern früh gefällt, nachdem ihm im Gemeinderat schon längst das Todesurteil ausgesprochen worden war. Sie ging der Vollendung des dritten Jahrhunderts entgegen, ihr Alter wird auf 275 Jahre geschätzt. Der Durchmesser des Stammes betrug zwei Meter, innerlich war sie vollständig ausgehöhlt, verhältnismäßig gesund war nur noch ein etwa 15 Zentimeter tiefer äußerster Ring, der die Höhlung umgab. Die Gefahr bestand schon längst, daß der Sturm sie eines Tages, oder in einer stürmischen Herbst- oder Winternacht fällen könnte und so mußte Art und Säge zuvorkommen, um ein Unheil zu verhüten.

Schwenningen, 10. Dezember. (Arbeitslosendemonstration vor dem Rathaus.) Am Montag nachmittag um 5 Uhr zogen nach beendeteter Erwerbslosenversammlung von der „Kedaruquelle“ etwa 500 Arbeitslose durch die Bahnhofstraße auf den Marktplatz vor das Rathaus. Eine kleinere Abordnung wurde zum Oberbürgermeister geschickt, um zu erreichen, daß die vom Gemeinderat beschlossene Weihnachtsbeihilfe statt in Naturalien in bar ausbezahlt wird. Der Oberbürgermeister erklärte der Deputation, daß eine allgemeine Vorauszahlung der Weihnachtsbeihilfe nicht in Betracht kommen könnte, sondern daß dies den einzelnen Fürsorgeberechtigten anheim gestellt werden müsse, den Antrag auf Vorauszahlung beim Fürsorgeamt zu stellen, welche dann über den Antrag entscheiden werde. Wie wir hören, sind die Erwerbslosen mit der ihnen gegebenen Antwort nicht zufrieden und wollen erneut vorstellig werden, um die Vorauszahlung zu erreichen.

Stuttgart, 10. Dez. (Brotpreisabschlag.) Zur Förderung der Preislenkung und des Roggenbrotverbrauchs wird ab 10. Dezember der Preis für 1 Kilo Roggenbrot von 38 auf 36, für 1 Kilo Weißbrot von 55 auf 50 Pfg ermäßigt.

Nach Berlin berufen. Generalsekretär Hopf von der Deutschen demokratischen Partei Württembergs (Staats-Partei) hat, wie wir hören, einen Ruf der Reichsparteileitung der Deutschen Staatspartei erhalten, in die Reichsgeschäftsstelle der Deutschen Staatspartei in Berlin einzutreten.

Untertürkheim, 10. Dez. (Verkehrsunfall.) Eine Schu- und Kirchstraße wurde beim Ueberschreiten der Fahrbahn ein 9 Jahre alter Knabe von einem Personenkraftwagen angefahren. Das Kind erlitt einen Bruch des rechten Oberschenfels und mußte ins Cannstatter Krankenhaus verbracht werden.

Nekarjalm, 10. Dez. (Unfälle und kein Ende.) In Brettlach verunglückte dieser Tage der ledige Christian Traub dadurch, daß er die rechte Hand in die Dreschmaschine

brachte. Sie mußte ihm nun abgenommen werden. Der 12jährige Gottlieb Simpfendorfer in Brettlach war mit Futterschneiden beschäftigt. Die linke Hand war wegen einer kleinen Verletzung mit einem Schal verbunden. Der Schal war etwas locker und vom Treibriemen erfasst. Dem Knaben wurde die Hand abgeschnitten. — Im nahen badischen Rappenaau erlitt am Sonntag beim Fußballspielen ein Spieler einen Beinbruch.

Trossingen, 10. Dez. (Verkehrsunfall.) Die 63jährige Witwe Alwine Trichtinger, Puhfran im Postamt, hatte einen Eilbrief nach Schura zu bestellen. Auf dem Rückweg wollte sie auf das Klingelzeichen eines Radfahrers auf das Bankett ausweichen. Dabei soll sie auf der glatten, geteerten und mit Eis überzogenen Straße ausgeglitten und rutschlings zu Fall gekommen sein. Ob sie angefahren wurde, konnte noch nicht festgestellt werden. Der Arzt konnte nur den inzwischen eingetretenen Tod der Frau feststellen.

Tübingen, 10. Dez. (Todesfall.) Im Alter von über 87 Jahren ist eine der markantesten Persönlichkeiten der Stadt und Universität, Professor a. D. Eugen Hofmeister, gestorben. Unverdorfen und freudig hat der ehemalige Zeichenlehrer an der Universität seiner Kunst gelebt.

Oberteuringen Oa. Tettwang, 10. Dez. (Raubbüberei.) In der Nacht zum Dienstag wurde auf dem Viehhändler Karl Wäcker aus Oberteuringen ein Raubüberfall verübt. Wäcker befand sich mit seinem Motorrad auf der Heimfahrt, als er im Walde zwischen Planenried und Oberteuringen von einem Unbekannten einige Schläge mit einem Stock ins Gesicht erhielt, so daß er von seinem Motorrad stürzte. Zum Glück näherte sich in diesem Augenblick ein Kraftwagen, dessen Insassen sich um den Ueberfallenen annahmen. Inzwischen hatte der Täter Zeit genug, zu flüchten.

Sapingen Oa. Müningen, 10. Dez. (Großfeuer in Wimsen.) Am Dienstag morgen ist die alte und weitbekannte Gaststätte zur „Friedrichshöhe“ in Wimsen ein Raub der Flammen geworden. Das Anwesen gehörte zum Besitz des Grafen Normann von Ehrenfels und ist an den Wirt Walz von Zwiefalten als Wirtschaftsführer verpachtet. Seit mehr als hundert Jahren war der Besitz infolge seiner idyllischen Lage ein vielbesuchter Ausflugspunkt, aber auch eine gern besuchte Kaffstätte aller Lautezialwanderer. Nicht nur die Wimsener Höhle allein war der Anziehungspunkt für die Touristen, sondern den meisten wird es die Gaststätte angetan haben, mit ihrem wohlthuenden Ruheplätzchen in stiller Einsamkeit. Am Wirtschaftsgelände ist der Dachstuhl vollständig ausgebrannt, während die Scheune dem Feuer vollständig zum Opfer fiel.

Ulm, 10. Dez. (70 Jahre alt.) General a. D. Ehrte vollendete sein 70. Lebensjahr. 1884 war er als Leutnant in das württembergische Jägerregiment 13 eingetreten. 1917 bis 1918 war er bei der Wumba in Konstantinopel in hervorragender Weise tätig, wofür er den Titel Pascha erhielt. Nach Kriegsende reiste General Ehrte unter schwierigsten Verhältnissen und unter mancherlei Gefahren im bolschewistischen Rußland in die Heimat zurück. Seither lebt der angelegene Offizier in Ulm.

Aus Baden

Herten (Amt Lörrach), 8. Dezember. (Vom eigenen Vater erschossen.) Ein hiesiger Wagnermeister wollte mit einem Flobergewehr einen Raubvogel schießen. Der Sohn öffnete rasch das Fenster, im Zurückgehen rannte er gegen den Vater, der schon das Gewehr entzündet hatte. Die Kugel ging los und traf den 26 Jahre alten Sohn in die Leber. Die Verletzung war so schwer, daß der Sohn verblutete.

Schiltach, 8. Dezember. (Motorradunglück.) Gestern nachmittag wollte der ledige 26 Jahre alte Schreiner Wilh. Weigold mit Sozius von Hinterlehengericht mit seinem Motorrad auf den Markt nach Schiltach fahren. Als sie an die starke Kurve bei der Korndörfer'schen Fabrik kamen, begegnete ihnen ein Pferdewerker, das von Schiltach kam. Im selben Moment, als sie an dem Fuhrwerk vorbeifahren wollten, tauchte hinter demselben ein leichter Lastwagen der Sperrholplattenfabrik Freiburg i. B. auf, der das Fuhrwerk überholen wollte. In voller Wucht fuhr das Motorrad auf das Lastauto auf, wobei der Fahrer Weigold eine derart schwere Schädelverletzung erlitt, daß er sofort tot war. Sein Mitfahrer Schwald kam glimpflicher davon.

Billingen, 10. Dezember. Auch im kommenden Jahre wird die Karrozunft Billingen die altberühmte, auf historischen Ueberlieferungen beruhende Billinger Fastnacht begehen. Der Unterschied vom Karneval zur Billinger Fastnacht kommt im Anzug der Karros und Alt-Billingerinnen zum Ausdruck und in der Unterhaltung (Strahlen) der Bevölkerung auf der Straße und im Lokal. Große Geldauswendungen sind nicht erforderlich, so daß auf diese Stunden „billigen“ Humors in dieser Zeit nicht verzichtet wird.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Eis Soldaten-Skelette bei Arras gefunden. Wie aus Arras gemeldet wird, sind in der Nähe des Schlachtfeldes von St. Vaast gestern eis Skelette von im Kriege getöteten Soldaten entdeckt worden. Sieben der Toten sind deutscher Nationalität. Nur zwei von ihnen konnten identifiziert werden.

Mitonglück in Tirol. Am Montag abend kam das Postauto, das mit 15 Personen aus dem Fichtel kam, in der letzten Kurve vor dem Zimser Bahnhof infolge des Glattseies ins Schleudern, rutschte über den Straßenrand ab und stürzte in die Tiefe. Der geschlossene Omnibus überschlug sich mehrere Male und blieb ungefähr 30 Meter unterhalb der Straße schwer beschädigt liegen. Sämtliche Insassen erlitten Verletzungen. Drei schwer verletzte Personen wurden in das Krankenhaus nach Imst gebracht.

### Handel und Verkehr

Berichte

Berliner Produktendörfe vom 10. Dez. Weizen mäß 242 bis 243, Roggen mäß 156-158, Braugerste 202-220, Futtermittel 190-194, Hafer mäß 139-144, Weizenmehl 29-26.75, Roggenmehl 24-26.85, Weizenkleie 10.15-10.40, Roggenkleie 9-9.50, Bittererbsen 24-31, Kleine Sojabohnen 23-25, Futtermehl 19-21, Allgemeine Tendenz uneinheitlich.

Fruchtpreise. Kalen: Kernen 13, Weizen 12.50-13, Gerste 8.40-8.50, Haber 7.40-7.70, Bohnen 7.60-8 M. - Ellwangen: Weizen 12-12.50, Roggen 7.50-8, Gerste 10-10.20, Hafer 6.50-7 M. - Heidenheim: Kernen 14.30-14.40, Weizen 12.40-12.50, Roggen 8-8.30, Haber 6.50-7 M. - Ravensburg: Weizen alt 9.75-10.25, Weizen neu 13-13.35, Roggen 9-9.20, Gerste 10.50-12, Haber 7.60-8.10 Karf.

Markte

Schweinepreise. Kalen: Milchschweine 18-20 M. - Ellwangen: Milchschweine 15-24 M. - Hall: Milchschweine 16-25, Läufer 30 M. - Ludwigsburg: Milchschweine 23 bis 28, Läufer 38 M. - Oberkornfeld: Milchschweine 18 bis 31 M. - Ravensburg: Ferkel 17-25, Läufer 35-40 M. - Saulgau: Ferkel 18-26 M. - Kollweil: Milchschweine 12-23 Karf.

Rindviehpreise. Kalen: Stiere 410-500, Färren 250-350, Kühe 290-350, Kalbweib und Jungebild 160-240, Kälber 80 bis 110 M. - Ravensburg: Anstellrinder 6-12 Monate alt 200-270, 12-18 Monate alt 270-330, 18-24 Monate alt 330 bis 400, Anstellrinder 180-280, Kalbweib hochträchtig 400-550, fähbar trächtig 320-420 Karf.

Badisch-Pfälzische Zentralauktion. Bei der heutigen 23. Badisch-Pfälzischen Zentralauktion gelangten zur Versteigerung 14 056 Bunte, 15 645 Kalb- und 1297 Hammelfelle. Verkauf gut, Verkauf aber teilweise schleppend. In allen Gattungen waren Preisabschlüsse zu verzeichnen. Nächste Auktion: Mittwoch, den 21. Januar 1931, in Ragnheim.

Wägener Butter- und Käse Börse Rempten vom 10. Dez. Molkebutter 119-125, Verkauf: normal, Qualitätszuschlag nach Statistik der Vorwoche 10,9 Pfennig; Weichkäse 20 Prozent Fettgehalt (grüne Ware) 27-30, Verkauf: normal; Wägener Emmentaler 45 Prozent Fettgehalt 80-102, Verkauf: unbeeinträchtigt.

### Letzte Nachrichten

Zwischenfälle in einer Landwirtschaftsversammlung Die Regierungsvorteiler verlassen den Saal

In der hiesigen Landwirtschaftsversammlung des landwirtschaftlichen Zentralvereins verlas Rittergutsbesitzer Papendick-Heischen eine Rede, die scharfe Angriffe gegen die Reichs- und Staatsregierung enthielt. Der Redner kam dabei auch auf den Nationalsozialismus zu sprechen. Die darauf folgende Ansprache des als Vertreter des Regierungspräsidenten von Gumbinnen erschienenen Regierungsvizepräsidenten Dr. Ellinghaus wurde durch Unruhe in der Versammlung gestört. Als er darüber sprach, wie schwierige Wirtschaftsverhältnisse heute in allen Ländern herrschen, erfolgte u. a. ein Zuruf aus der Versammlung, der etwa lautete: „Hängt die Bauern an den Laternenpfahl!“ Der Regierungsvizepräsident erklärte diese Zurufe als Bruch des Gastrechtes und äußerte: „Ich bin nicht hierher gekommen, um Angriffe gegen die Regierung entgegenzunehmen, auch nicht um die Verherrlichung einer politischen Partei anzuhören, die von der Regierung als hochverräterisch bezeichnet wird. Als nun die Unruhe in der Versammlung immer größer wurde, verließ Dr. Ellinghaus den Saal, wobei verlesene Zurufe laut wurden. Ihm folgten die übrigen Regierungsvorteiler. Die Versammlung wurde alsdann fortgesetzt.“

Amerika führt ein neues Mittel zur Denaturierung des Alkohols ein

Newport, 10. Dezember. Die hiesigen Behörden geben die baldige Einführung eines neu erfundenen ungünstigen Denaturierungsmittels an Stelle der bisher zur Augenheilmachung des Alkohols benutzten Giftstoffe bekannt, die so viele Erblindungs- und Todesfälle zur Folge hatten. Das aus Rohöl gewonnene neue Mittel kann nach Beimischung des Alkohols nicht mehr entzogen werden und

soll im Geschmack einer Mischung von Gasolin und Chloroform gleichkommen.

Hoover zur Frage des Beitritts Amerikas zum Weltgerichtshof

Washington, 10. Dezember. In der Sonderbotschaft des Präsidenten, mit der dem Senat das Protokoll über Amerikas Beitritt zum Weltgerichtshof mitgeteilt wurde, wird darauf hingewiesen, daß das Protokoll frei von der „Gefahr irgend welcher Verwicklungen Amerikas in die Politik anderer Nationen“ sei und erklärt, daß Wilson, Harding, Hughes, Kellogg, Colidge und Hoover sich für den Beitritt ausgesprochen und daß dieser Wunsch der ersten Absicht entspränge, Gerechtigkeit in den internationalen Beziehungen und eine Verstärkung der Friedensgrundlagen zu erstreben. Er solle, sagt das Protokoll, alsbald nach Verabschiedung des Nothilfeprogramms und des regulären Budgets auf die Tagesordnung gesetzt werden. Amerika habe sich durch den Kelloggpaakt zur Anwendung friedlicher Mittel in allen Streitigkeiten verpflichtet. Nun sollte die große amerikanische Nation auch an dieser internationalen Bemühung um Errichtung einer gewaltigen Friedensinstitution mitwirken. Die Botschaft wurde ohne Debatte dem auswärtigen Ausschuss überwiesen.

Das ist ein Geschäft

Die berühmte 42teilige Gutenbergbibel ist von ihrem Besitzer, Dr. Otto Vollbehr in Rempten, der sie vor ein paar Jahren dem Benediktinerkloster St. Paul in Kärnten für 350 000 Dollar abgelaufen hatte, für 1 500 000 Dollar an die Kongressbibliothek in Washington verkauft worden.

Aufmähliches Wetter für Freitag

Die nordwestliche Depression beherrscht immer noch die Wetterlage. Für Freitag ist unbekanntes und zeitweise regnerisches Wetter zu erwarten. In Höhenlagen gibt es Schnee.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Ellenfeld.

Verbunden mit der Rundfunkausführung heute Abend im Gasthof zum „Grünen Baum“ habe ich eine

## Ausstellung

von Radio-Apparaten, Lautsprechern usw.  
verschiedene Fabrikate

Besuchen Sie nicht sich dieselbe anzusehen.

**Joh. Manz.**

## Fackeln

aus Wachs, 1 1/2 Stunden Brenndauer  
empfiehlt die

**W. Rieker'sche Buchhandlung, Altensteig**

Altensteig

Heute frisch eingetroffen:

Schellfisch o. Kopf	1 Pfd.	80/35 S
Seelachsfilet, bratfertig	1 Pfd.	50 S
Rotbarschfilet, bratfertig	1 Pfd.	60 S
Rieser Bücklinge	1 Pfd.	50 S

bei

**Chr. Burghard Jr.**

## Gute Bücher

sind

## treue Freunde!

Gibt sie auf Weihnachten der Jugend zum Geschenk.

Eine große Auswahl guter Bücher für die Jugend hat auf Lager und empfiehlt die

**W. Rieker'sche Buch- u. Papierhandlung, Altensteig**

Auf beinahe sämtliche Waren gebe ich bei Barzahlung einen Rabatt von

# 20 Prozent

**Paul Rächle, am Markt, Calw.**

Webwaren, fertige Herren- und Knabenbekleidung.

An den Sonntagen vor Weihnachten ist das Geschäft von 1/2 1-5 Uhr geöffnet.

*Lai. Allan Dünken Garameryfrüh*

rauer, roter Haut, bei allen Hautschäden, Frostbeulen, als Massagemittel, vor und nach Sportübungen, zur Hautpflege, sowie bei Gichtreihen und Ischias ist Kropps Sabon (Unge- lichen univers Kropp das Beste Originalpackungen à RM 1.- und 1.50 in Apotheken, Drogerien und Friseurgeschäften. Muster und Prospekte kostenlos durch

Laboratorium Kropp, Luftkurort, Wästenrot L 5.  
Nimm aber keine

Ersatzmittel, sondern *mit Kropps Hilfe*

## Das Werk über die Aufwertung

ist erschienen unter dem Titel:

die **Aufwertung**  
die Lebensfrage des  
deutschen Volkes  
von Franz Lau Stuttgart.

1929

Verlag Carl Scherersche Buchhandlung

Ein Gang durch die gesamte Aufwertungsgesetzgebung bis in die neueste Zeit.

Preis des über 200 Seiten starken Wertes

— nur 1.— M. —

Zu haben in der W. Rieker'schen Buchhandlung, Altensteig.

Im Winter brauchen Sie

## gute Schuhe

Sie kaufen diese preiswert bei

**Joh. Gg. Wurster**  
Schuhgeschäft, Simmersfeld.

## Verloren ein Paket

auf der Straße Altensteig-Göttelzingen. Abzugeben gegen Belohnung in der Geschäftsstelle ds. Vis.

## Modezeitungen

sind nur zu beziehen durch die

**W. Rieker'sche Buchhandlung**  
Altensteig

Altensteig-Pforzheim.

## Danksagung.



Für die wohlthuende Teilnahme während der Krankheit und des Hinscheidens meines lieben Gatten, unseres lieben Vaters, Bruders und Schwagers

## Hermann Adolf Kappler

Pforzheim

sagen wir hiermit herzlichen Dank. Besonders danken wir für die tröstenden Worte des Herrn Stadtpfarrers, sowie auch allen Schulkameraden für die Begleitung zur letzten Ruhestätte.

Die trauernden Hinterbliebenen.

## Lordier astrologischer Kalender

für das Jahr 1931.

Vorausagen hinsichtlich der Witterung, der Ernte, des Pflanzenwuchses, der Krankheiten von Menschen und Tieren.

190 Seiten stark. Preis M. 1.50.

Zu haben in der

**W. Rieker'schen Buch- u. Papierhandlung, Altensteig**

Anschauliches und gut instand gehaltenes

**Haus mit hl. Landwirtschaft**  
in Nähe Altensteigs unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Ort geeignet für Pelzterzucht oder Hühnerfarm.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.



## Schlittschuhe

in allen Größen  
blank und vernickelt

## Robeschlitten

## Schneeschuhe

empfiehlt billigst

**Lorenz Luz jr.**  
Inh. Eugen Bed.

Diese Woche riesig billig!

Schellfische o. Kopf 25 S  
treffen heute ein.

süße saftige  
Orangen 3 Pfd. 65 S  
Süße Mandarinen